A young girl with blonde hair, wearing a white dress and white wings, is smiling and holding a large golden trophy. The background is a bright, white, ethereal space.

MIT JÜRGEN KLOPP ● DAVID ALABA
MARCO ROSE ● BREEL EMBOLO
THILO KEHRER ● CHARLY KÖRBEL U. A.

DAVID KADEL

FUSSBALL BIBEL



Im Text enthaltene externe Links konnten vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung eingesehen werden. Auf spätere Veränderung hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung ausgeschlossen.



Für den redaktionellen Teil:
© 2022 Gerth Medien in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Dillerberg 1, 35614 Asslar

Für den Bibelauszug:
© 2009 Gerth Medien in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Dillerberg 1, 35614 Asslar

Übertragung aus dem Griechischen:
Fred Ritzhaupt

Bestell-Nr. 817746
ISBN 978-3-95734-746-6

Umschlaggestaltung und Innenlayout:
spoon design, Olaf Johannson
Fotos: firo sportphoto, Imago (41, 93, 95),
Shutterstock (7, 11, 13, 14, 46, 51, 88, 92, 99,
103), alle übrigen privat
Druck und Verarbeitung:
GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

IN HALT

Der Fußball und die SINN-Fluencer.....	6
Jürgen Klopp – The Normal One!	10
K.-H. Körbel – der treue Charly	15
Marco Rose – der Empath.....	18
David Alaba – das Idol	26
Breel Embolo – der Knipser.....	30
Thilo Kehrer – der Allrounder.....	32
Giovanna Hoffmann – die Lenkerin.....	36
„Fußballer schreiben Geschichte(n)!“	39
„Wir lieben dich trotzdem!“	48
Gott will, dass wir Erfolg haben.....	54
Davie Selke – der Ballmagnet	55
Robert Nesta Glatzel – der Vollstrecker	56
Jens Härtel – der Denker	60
Taiwo Awoniyi – der Senkrechtstarter.....	62
Milos Pantovic – der Kunstschütze	64
Ella Touon – das Schweizer Uhrwerk	66
Anderson Lucoqui – der Sänger	67
Tim Skarke – der Blitz	69
Kingsley Ehizibue – der Treue.....	72
Tarsis Bonga – der Visionär.....	76
Marcel Hartel – der Künstler.....	79
Gael Ondoua – der Fels.....	81
Beppo Mrowca – der Kapitän	84
7 POWER-Verse	86
Andreas Kronenberger – der Mutmacher.....	89
Sandro Schwarz – der Magier.....	92
Die Ruhe vor dem Sturm	96
Irina Pando – die Fleißige	101
„Was bisher geschah“	102

Der Fußball und die SINN-Fluencer

● Endlich wieder Fußball-WM! Nun gut, dann soll es so sein: Wir spielen Fußballweltmeisterschaft unterm Tannenbaum und werden erleben, wie bei der einen oder anderen Anti-Katar-Demonstration der Baum brennt! Ich könnte jetzt vieles schreiben, über eine Skandal-WM, korrupte FIFA-Funktionäre und die Dekadenz des Fußballs – aber in einem Vorwort habe ich nicht so viel Platz, den ich

bräuchte, um mich über die Missstände dieser skurrilen Wüsten-WM aufzuregen – mit viel zu vielen toten Bauarbeitern, die beim Bau dieser Mammutprojekte ums Leben kamen.

Deswegen möchte ich mich konzentrieren auf das Alleinstellungsmerkmal dieser „Fußball-Bibel“ und auf die Protagonisten des „göttlichen Fußballs“.

„Fußball. Das ist der Teil des männlichen Gehirns, der sich weigert, erwachsen zu werden!“ sagte Schauspieler Peter Ustinov einst lachend über „die schönste Nebensache der Welt“. Wie ich finde, eine sehr treffende Umschreibung: „Nebensache“! Denn das haben uns Pandemie und Ukraine-Krieg gelehrt: dass der Fußball tatsächlich nur eine schöne NEBENSACHE sein sollte.

Komisch, ich höre gerade gar keinen Applaus ...? Denn hartgesottene Fußballfans – und davon gibt es in Deutschland zig Millionen – werden hier sicher energisch widersprechen: „Ok, Kadel, sag es uns, was soll denn dann bitte die HAUPTSACHE sein?!“

Wie willst du Fußballfans, die diesen Sport leidenschaftlich lieben und tatsächlich zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben, ernsthaft erklären, dass



die Liebe zu einem Fußballclub kein echtes Fundament ist, das einen durch die Krisen des Lebens trägt?

Fans des BVB, wo der Vereins-Slogan „Echte Liebe“ auf jedes Trikot und jede Plastiktüte gedruckt wird, oder Fans des Konkurrenten Schalke 04, die den Slogan „Wir LEBEN Schalke“ in ihre DNA aufgenommen haben, werden mit mir nicht übereinstimmen können, denn für sie ist es tatsächlich die „Hauptsache“ in deren Leben: Ein Sieg der eigenen Mannschaft veredelt das Wochenende, eine Niederlagenserie dagegen gleicht einer schweren Depression.

Ziemlich kurios, dass es tatsächlich jede Menge Menschen gibt, die ihre Zufriedenheit im Leben komplett abhängig machen von Fußballereignissen. Aber ganz ehrlich, ich kann

es verstehen, denn in meiner Jugend und bis Mitte zwanzig war es bei mir auch so, als glühender Fan, der keinen Spaß verstand, wenn seine launische Eintracht mal wieder auf die Mütze bekam, oder 1992 die Meisterschaft in letzter Minute tragisch vergeigte. Dunkle Tage und Traurigkeit, ausgelöst durch „Fußball“ – heute für mich unfassbar, dass ich als junger Kerl auch so getickt habe und der Fußball mein Leben bestimmt hat.

Mönchengladbachs Sportdirektor Max Eberl, der vor einiger Zeit überraschend zurücktrat, sagte es mit Tränen in den Augen und aus tiefstem Herzen: „Fußball ist mein ganzes Leben!“ Heute, 2022 nach Christus, bin ich glücklich darüber, dass ich mit Jürgen Klopp, David Alaba, Marco Rose, Charly



Alle blicken in den „Kölner Keller“.

*Ganz Deutschland freut sich
mit den neuen Eurofightern aus
Frankfurt (Eintracht vs. Rangers
5:4 n. E. am 18. Mai 2022)*

Körbel und vielen anderen Hauptdarstellern dieser „Fußball-Bibel“ einige starke Typen des Fußballs treffen durfte, die etwas anderes als „Hauptsache“ ihres Lebens definieren würden.

Echte Sport-Persönlichkeiten, die ihr großes Selbst-BEWUSST-sein daraus ziehen, dass sie sich „bewusst“ darüber geworden sind, dass man sich auf den Fußball als tragfähiges Fundament im Leben nicht verlassen kann.

Profikicker, die den Fußball lieben, aber den Sinn ihres Lebens in der bedingungslosen Liebe eines Gottes finden, der ihr Herz froh macht, ihnen in schweren Tagen Trost spendet und große Kraft gibt für all die Herausforderungen des Lebens.

Was mich in den Gesprächen mit Selke, Glatzel, Embolo, Kehrer, Awoniyi & Co. überrascht hat: All diese jungen Burschen sprechen sehr reflektiert über ihren Glauben und nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, sich zu Jesus zu „bekennen“. Als Teenager war es mir manchmal peinlich, über meinen Glauben an Gott zu sprechen – diese Jungs dagegen tragen ihre Liebe zu Gott stolz wie eine Fahne vor sich her: als Lebensmotto auf ihrem Insta-Account, als Tattoo auf dem Bizeps, oder sogar als Message an



die Fans in ihrer persönlichen Autogrammkarte.

Da hat sich in unserer sehr oberflächlichen Gesellschaft etwas zum Positiven verändert. Während selbsternannte Influencer – die wortwörtlich „Einflussnehmende“ sein sollten – sinnfrei von Sixpacks, Smoothies und



Traumautos schwärmen – sind Klopp & Co. echte „SINN-fluencer“ geworden. Starke Charaktere mit Tiefgang, die uns wirklich etwas zu sagen haben und es schaffen, uns zu berühren, mit ihren persönlichen Geschichten über Scheitern und Erfolge, über Ängste und Gottvertrauen.

Aber bevor ich zu viel vorwegnehme, lasse ich die Jungs, mit ihren inspirierenden Geschichten einfach selbst sprechen und sage: „Vorhang auf für die außergewöhnlichsten Fußballerpersönlichkeiten dieser Tage!“

Euer David Kadel

Jürgen Klopp – The Normal One!

FC Liverpool

David Kadel: Immer mehr Profis bekennen sich offen zu ihrem Glauben, durch Tattoos, Gesten und die Medien. Empfindest du es auch als kurios, dass der Glaube an Gott in der Gesellschaft immer mehr abnimmt, aber ausgerechnet im Profifußball eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten ist?

Jürgen Klopp: Dass immer mehr Fußballer diese christlichen Symbole auf dem Körper tragen, zeigt, wie viel Halt einem der Glaube in diesem ständigen Druck gibt.

Außerdem kann man Gott auf diesem Weg sichtbar machen. Was ich sehe, das kenne ich. Aber nicht alle, die christliche Symbole auf der Haut tragen, leben auch tatsächlich den christlichen Glauben. Viele drücken damit ihr Glück aus, um zu zeigen, dass ihnen jemand dabei geholfen hat, dahin zu kommen, wo sie jetzt sind. Klar, der Glaube an die eigene Stärke hängt oft auch mit dem Glauben an ein starkes Selbst zusam-

men. Deshalb ist der Glaube im Fußball, wo du nur Erfolg hast, wenn du an dich selbst glaubst, viel ausgeprägter als in der Gesellschaft. Ich finde es toll, dass sich so viele junge Burschen mit Gott beschäftigen. Es ist wirklich wichtig, gerade in diesen verrückten Zeiten einen festen Glauben an Gott zu haben.

David Kadel: Die Werte, über die wir gerade sprechen, Dankbarkeit, Demut und dergleichen, inwiefern ist der Glaube dein Leitfaden für so was?

Jürgen Klopp: Also, jeder Wissenschaftler kann mir erklären, was er will, und über den Urknall sprechen, aber das ändert überhaupt nichts an meinem Glauben. Er ist mein absoluter Stabilisator, weil ich felsenfest davon überzeugt bin, dass das eben kein Zufall war, sondern dass alles gewollt ist. Es ist zu groß und auch in vielen Bereichen zu großartig, als dass das Ganze aus einer Explosion heraus zufällig





Firmino: Coach gimmie the Cup (Kapp?)

entstanden sein könnte. Der Glaube führt mich durchs Leben, ist meine absolute Reißleine und meine Leitlinie. Ich habe manchmal das Gefühl, nicht genug danach zu leben, aber trotzdem verstanden zu werden. Weil der Gott, den ich mittlerweile kennengelernt habe, sagt: „Der ist weit davon entfernt, perfekt zu sein, aber so schlimm ist er auch nicht. Also darf er dabei bleiben.“

David Kadel: Ich bin froh, dass Gott so über uns denkt.

Jürgen Klopp: Es gibt keine Weltrangliste der Christen. Man muss ja nicht auf Platz eins stehen, sondern darf einfach nicht vergessen, dass Gott da ist. Das muss einem immer bewusst sein.

Wir stehen im Leben ganz oft vor Situationen, wo wir ohne diese moralische Leitlinie hilflos und auf uns allein gestellt wären.

David Kadel: In welchen Momenten berührt dich der Glaube an Gott?

Jürgen Klopp: Ich habe sehr oft das Gefühl, dass Gott mir ganz nahe ist. Das tut gut.

David Kadel: Wann betest du?

Jürgen Klopp: Nach wie vor nachts vorm Einschlafen. Aber es kommt auch schon mal vor, dass ich zu müde bin und mit dem Gedanken einschlafe: „Jetzt beten!“, und schon bin ich einge-



schlafen. Aber dann war mein letzter Gedanke auf jeden Fall bei der richtigen Sache und das ist für mich wichtig. Ich bete zu Gott, dass ich dankbar bin für Dinge, die am Tag passiert sind. Ich denke auch viel an meinen verstorbenen Vater, wenn ich mit Gott spreche. Ich glaube, er ist seit einigen Jahren im Himmel als Tennislehrer tätig.

David Kadel: Wer war es, der dir das Beten so nahegebracht hat?

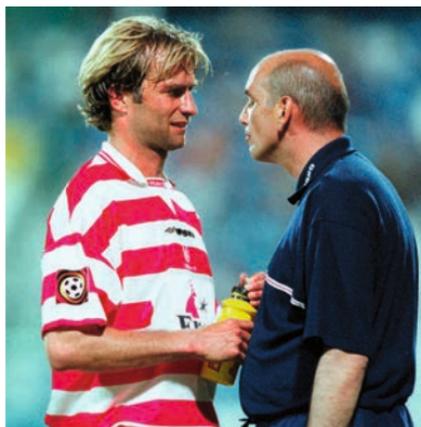
Jürgen Klopp: Meine Mutter hat immer vor dem Einschlafen mit mir gebetet. Aber das ist eben die klassische, schwäbische Mutter: „Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Augen zu. Vater, lass die Augen dein über meinem Bette sein.“

David Kadel: Amen! Ist das ein Gefühl von Geborgenheit?

Jürgen Klopp: Also, ich bin nicht erleuchtet worden oder sowas. Ich habe einfach nur für mich erkannt, dass ich in Gott jemanden habe, auf den ich mich verlassen kann. Und ich möchte gerne, dass es auch von Gott so gesehen wird. Leider bin ich bei dieser Beziehung der weitaus schwächere Part. Von Gottes Seite aus ist das aber eine extrem verlässliche Partnerschaft und das ist absolut top.

David Kadel: Wie ist eigentlich Weihnachten in England?

Jürgen Klopp: Ja, das ist der Knaller. An Heiligabend fährt der Pfarrer durch die Gegend und macht 30-Minuten-Gottesdienste. Ein kurzes „O du fröhliche ...“ –Bambam – und dann geht's weiter. „The driving church“.



Der Kicker Kloppo – eine „Waffe“!



Die Kloppo-Rakete in Stellung gebracht, kurz bevor sie ins Universum geschossen wird!



Wir waren ja am 25. in der Kirche, der große Weihnachtsfeiertag. Ulla, ich und unserer Hündin Emma. Ja, das war cool. Wir haben dann bunte englische Weihnachtspullis angezogen und doofe Fotos gemacht. War alles wunderschön. Dann haben wir auch noch erfahren, dass es in Liverpool 'ne deutsche Gemeinde gibt. Wir werden da immer wieder mal zum Gottesdienst reinschneien.

Generell, wenn ich in einer Stadt eine schöne Kirche sehe, dann gehe ich dort immer rein, das ist auch konfessionsunabhängig – so ein schöner Dom hat was. Ich kenne nach wie vor nicht alle Rituale, die man machen kann, und meine Knie sind auch nicht dazu gemacht, ständig zu knien. Da bin ich auch ganz froh, evangelisch zu sein, die machen das ja nicht so oft. <lacht laut> Aber es sind schöne Orte und man trifft dort die richtigen Leute und das tut einfach gut.

David Kadel: Du hast mal in einem alten Kicker-Interview gesagt, dass Jesus für dich die wichtigste Person der Zeitgeschichte ist. Warum?

Jürgen Klopp: Das ist für mich ganz klar, weil es einfach so ist. Da kommt jemand mit eindeutigen, klaren Aufgaben auf die Welt – die waren ja auch nicht gerade vergnügungssteuerpflichtig – zu den Menschen, um zu beweisen, dass es ihn tatsächlich gibt. Bis hierhin war es ja nicht endgültig klar, zumindest nicht allein. Das war der positive Teil der Aufgabe, aber am Ende lastet er sich alle Sünden auf und lässt sich dafür sogar ans Kreuz nageln. Das ist einfach die einschneidendste Geschichte aller Zeiten, die es für mich als Christ gibt, weil sie alles verändert hat. Es hat lange gedauert, bis die frohe Botschaft dann tatsächlich auch flächendeckend verkündet wurde, und auf diesem Weg ist auch nicht alles



Jürgen Klopp: Ja. Absoluter Volltreffer.

David Kadel: Eigentlich ein christliches Lied.

Jürgen Klopp: Viele Dinge, die heute gesagt oder gesungen werden, haben eigentlich einen alten, christlichen Ursprung. Und darum geht es ja, nicht zu vergessen, wo wir eigentlich herkommen, wie alles angefangen hat, und sich immer wieder als Christ bewusst zu machen: Gott lässt dich nie allein. Wenn man dann ganz allein ist, also dieser „lonesome rider“, so ein Lucky Luke, und man aus der Stadt reitet und das Lied alleine pfeift, kann man glücklich sein. Weil man weiß, dass man nicht allein ist. Gott ist immer da. Wir sind alle so gestrickt, dass wir gerne Menschen um uns herum haben, die ähnlich wie wir drauf sind – Familie, Freunde, Glaubensbrüder. Irgendwie ist das von der Kindheit an immer derselbe Wunsch nach Geborgenheit.

richtig gemacht worden. Aber ich lebe nun mal im Jetzt und es ist die großartigste Tat, die jemals vollbracht wurde. <denkt nach ... lange Pause> Und wir alle sind nicht ansatzweise in der Lage, das jemals leisten zu können. Aber das müssen wir auch nicht, denn wir haben ja jemanden, der das für uns getan hat. Das ist sehr, sehr tröstlich.

David Kadel: Da muss ich spontan an euer Liverpooler „You never walk alone“ denken: Wenn du durch den Sturm des Lebens gehst, halte deinen Kopf hoch, hab keine Angst vor der Dunkelheit, denn du läufst nie allein. Würdest du sagen, das Lied trifft genau deine Glaubensvorstellung von Gott?



K.-H. Körbel – der treue Charly Eintracht Frankfurt

Ich bin in einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Heidelberg aufgewachsen. Meine Eltern waren evangelisch, und so wurde ich getauft, ging in den evangelischen Religionsunterricht und wurde konfirmiert. Ich wusste immer, dass es einen Gott und einen Jesus gibt, aber Kontakt habe ich leider immer nur aufgenommen, wenn ich Hilfe brauchte.

Fußball war mein Leben und dabei musste ich – um es ganz nach oben zu schaffen – ab und zu Hilfe in Anspruch nehmen. Als Teenager habe ich sicher über hundert Mal gebetet, dass ich in die Jugend-Nationalmannschaft komme, und es hat tatsächlich funktioniert.

Dann lernte ich eine katholische Frau kennen. Wir wollten heiraten, aber es gab Konflikte innerhalb der Verwandtschaft. Der katholische Pfarrer wollte zur Trauung nicht in die evangelische Kirche, und umgekehrt war es ähnlich.

Es war ein Hickhack, das meine Frau und mich am Ende leider ziemlich von Gott weggebracht hat. Wir waren nicht

wirklich im christlichen Glauben verwurzelt, haben uns von unserem Umfeld verwirren lassen und uns dadurch zeitweise von Gott entfernt. Aber trotzdem hatte Gott seine Hand über uns – sowohl, was die Karriere betraf, aber auch im Privatleben.

Wir hatten wie eigentlich alle Menschen im Leben auch Herausforderungen zu meistern, aber Gottvertrauen hilft mir bis heute, gut mit ihnen umzugehen. Und trotz langer, ungewollter Kinderlosigkeit brachte meine Frau mit 40 Jahren noch unsere Carla zur Welt.

Der Rausschmiss als Trainer bei der Eintracht hat uns wunderbare Jahre in Timmendorf verbringen lassen, und danach habe ich eine zweite Karriere bei Eintracht Frankfurt starten dürfen. Gott hat uns zu „Überwindern“ berufen; mit ihm meistern wir jede Notlage.

Ein Vers, der mich heute sehr berührt, steht im Brief an die Hebräer, Kapitel 12: „Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens!“

